

Vier Schlägel tanzten auf Holzstäben

PFÄFFIKON Mit der Marimba hat das Orchester Collegium Cantorum an seinem Neujahrskonzert in der reformierten Kirche Pfäffikon vom Samstagabend auf ein aussergewöhnliches Instrument gesetzt.

Werner Gubser

Eine Marimba und ein Streichorchester bilden zusammen eine eigenartige Zusammensetzung. Die weichen Streicherklänge mit den verhaltenen Tönen von angeschlagenen Holzstäben zu kombinieren, wagte indessen das Orchester Collegium Cantorum an seinem Neujahrskonzert in der reformierten Kirche Pfäffikon.

Jacqueline Ott aus Winterthur liess vier Marimbasklägel gleichzeitig über die Holzstäbe tanzen, während die Streicher ihr Solo begleiteten. Vom brasilianischen Komponisten und Marimbavirtuosen Ney Rosauro war ein Concerto zu hören, das recht abwechslungsreich aufgebaut ist. Bald war die Marimba in Übereinstimmung mit dem Orchester zu hören, bald ging sie eigene Wege. Melancholische Klänge mit dem immer gleichen Motiv der Violinen wechselten mit fröhlichen, kräftig auf die Hölzer geschlagenen Tönen. Den Effekt von ausgehaltenen Noten erreichte die Solistin, indem sie die Klanghölzer nur leicht berührte, aber rasend schnell bewegte.

Schwerelose Oboe und Streicher
Dieses hie und da fernöstlich anmutende moderne Werk umrahmten



Jacqueline Ott liess ihre Schlägel auf eindruckliche Art und Weise über die Marimba tanzen. (weu)

zwei barocke Kostbarkeiten. Für das Concerto grosso op. 3, Nr. 4 hat Georg Friedrich Händel erfolgreiche Stücke aus früher geschriebenen Werken wieder aufbereitet. Einer theatralischen Einleitung folgte ein leichtfüssiges, luftig und locker gespieltes Allegro. Schwerelos wiegte sich die Oboe über den feinen Streicherklängen im zweiten Satz, während der dritte in forschem Tempo dem Publikum spannende Unterhaltung bot. Mit melodischer Eleganz wurde das Menuett gege-

ben, in welchem sich das Fagott auch einmal vordrängen durfte.

Kontrabass wird zur Pauke

Die effektivsten Zwischenspiele und Tänze aus seiner Oper «Dardanus» hat Jean-Philippe Rameau zu einer abwechslungsreichen Suite zusammengefasst. Da waren Bläser und Streicher in anregende Gespräche vertieft, Echos ertönten, Themen wurden variiert. Der Kontrabass ahmte die Pauke nach, während die Violinen und Violen mit

aller Kraft die Saiten anrissen. Bäurisch derb erklang der eine Tanz, geheimnisvoll der nächste. Zuweilen rasten die Musiker über die Notenslinien hinweg und entfachten ein Feuerwerk mitreissender Rhythmen. Dies alles geschah mit einer bewundernswerten Präzision. Bisweilen huschte über das eine oder andere Musikergesicht ein Schmunzeln, sodass sich bald eine heitere Stimmung auch im Publikum verbreitete, die sich in den anschliessenden Neujahrspéro weiterzog.